

V2506 Motion (EVP-glp-Mitte-Fraktion, Grüne/junge Grüne-Fraktion) „Förderung von Photovoltaik-Anlagen in der Gemeinde Köniz“

Beantwortung; Direktion Umwelt und Betriebe

Vorstosstext

Der Gemeinderat unterbreitet dem Parlament eine Vorlage, bzw. Vorschläge zur Förderung von Photovoltaik Anlagen in der Gemeinde. Dabei trägt er insbesondere dem Bedarf an Winterstrom und dem begrenzten finanziellen Spielraum der Gemeinde Rechnung. Er stützt sich dabei auf die Erfahrungen aus anderen Gemeinden.

Begründung

Im Herbst 2024 wurde Köniz zum vierten Mal als «Energistadt Gold» ausgezeichnet. Dabei liegt das Hauptgewicht der Förderung von Wärmeverbünden und Fernwärmenetzwerke (z.B. Wärmeverbund Schlieren), insbesondere für Planung und Bau.

Bezüglich Solarstrom liegt Köniz dagegen trotz Wachstum im Rückstand: Gemäss energiereporter.ch (Zugriff: 18.2.2025) wird in Köniz erst 7.8 % des realisierbaren Solar-Potenzials auf Dachflächen bereits für die Stromproduktion mit Photovoltaik (PV) Anlagen genutzt. Zum Vergleich: Biel liegt gemäss derselben Quelle bei 8.3 %, Ittigen bei 8.7 %, Thun bei 9.6 %.

Für eine Förderung von solchen Projekten verweist die Gemeinde ausschliesslich auf die regionalen, kantonalen Stellen, bzw. Bundesstellen. Direkte kommunale Fördermöglichkeiten oder Erleichterungen z.B. als Anreiz für die Erstellung einer Photovoltaikanlage bietet die Gemeinde bisher nicht an. Auch die Informationen, die auf koeniz.ch verfügbar sind, wirken nicht sehr übersichtlich und teilweise nicht mehr aktuell.

Andere Gemeinden wie Ittigen, Thun, Aarau, Bulle, Muri-Gümligen, Epalinges, Freiburg (FR), Freienbach, Stabio, Thalwil, Kloten, oder Winterthur kennen dagegen PV-Förderprogramme. Die Gemeinde Köniz kann auf den Erfahrungen dieser Gemeinden und auf öffentlich verfügbaren Empfehlungen wie sie beispielsweise auf energiestadt.ch oder energieberatungbern.ch aufbauen. Diese Quellen zeigen auch kostengünstige Möglichkeiten, um die Installation einer Solaranlage attraktiver zu machen (z.B. hinsichtlich Beratung, Bewilligungsprozess und Überbrückung).

Im Jahr 2026 wird auf Bundesebene das neue Energiegesetz in Kraft treten. Dieses ermöglicht den lokalen Handel von Strom. Auf kantonomer Ebene hat die Stimmbevölkerung dem Gegenvorschlag zur Solarinitiative zugestimmt. Auf diese neuen Entwicklungen soll auch Köniz reagieren.

Eingereicht

17.03.2025

Unterschrieben von 25 Parlamentsmitgliedern

Andreas Hauser, David Müller, Selin López, Klaus von Muralt, Roger Tanner, Sara Gasser, Christina Aebischer, Urs Mumenthaler, Matthias Müller, Katja Streiff, Toni Eder, Roland Akeret, Fabienne Marti Locher, Sandra Röthlisberger, Bülent Celik, Rahel Gall, Géraldine Boesch, Jan-ka Hamm, Arlette Mürger, Mayra Faccio, Monika Röthlisberger, Lukas Erni, Laura Hoffman, Brigitte Rohrbach, Casimir von Arx

Antwort des Gemeinderates

1. Formelle Prüfung

Mit der Erheblicherklärung dieser Motion erteilt das Parlament dem Gemeinderat einen verpflichtenden Auftrag (siehe Beilage 1).

2. Ausgangslage

Die Solarenergie ist zusammen mit der Windkraft die kostengünstigste und ökologischste Form der Stromproduktion¹. Sie ist deshalb ein zentraler Baustein zum Erreichen der Klimaziele und einer ausreichenden, breit gefächerten, sicheren, wirtschaftlichen und umweltverträglichen Energieversorgung. Zur Beschleunigung des Solarenergieausbaus sind auf allen drei Staatsebenen Massnahmen in Planung oder in Umsetzung.

Neben dem Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion selbst liegt die grösste Herausforderung darin, den Ausbau möglich netzverträglich auszugestalten, um den teuren Stromnetzausbau zu begrenzen. Dafür sorgen neue Technologien in Effizienz und Speicherung sowie neue Möglichkeiten zur lokalen Nutzung des Solarstroms.

3. Aktueller Stand des Solarausbaus in Köniz

Im Jahr 2024 wurden in Köniz rund 18 Gigawattstunden (GWh) Solarstrom produziert, dies bei einem Gesamtstromverbrauch von 182 GWh. Im Jahr 2020 waren es noch 6.5 GWh Solarstromproduktion. Innert fünf Jahren hat sich die Produktion also fast verdreifacht. Per Ende 2024 waren in Köniz knapp 1'000 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 17.7 Gigawattpeak installiert.

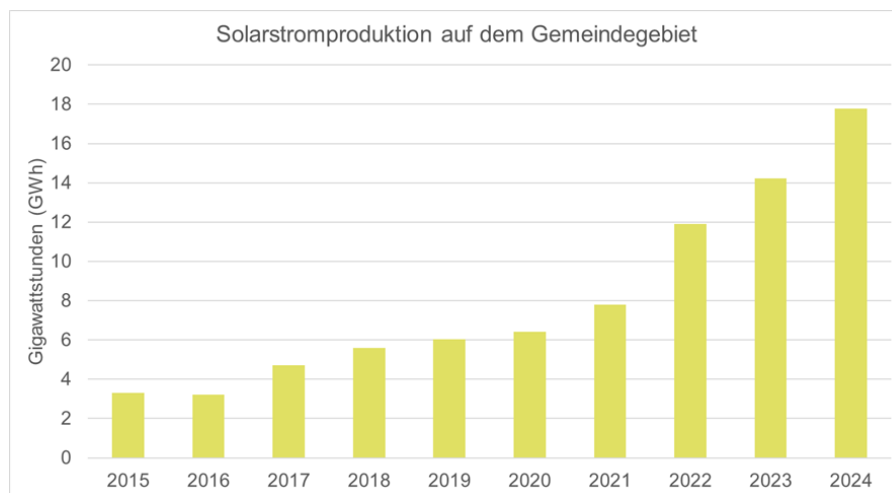


Abbildung 1: Solarstromproduktion in Köniz seit 2015. Quelle: BKW.

Dennoch wird das technisch und wirtschaftlich realisierbare Potenzial auf den Dachflächen von Köniz erst zu 8.8 % genutzt (EnergieReporter, per 31. Mai 2025). Das Gesamtpotenzial liegt gemäss sonnendach.ch des BFE bei 212 GWh pro Jahr². Die Hinderungsgründe sind vielfältig. Sie lassen sich zusammenfassen in wirtschaftliche Gründe (zu hohe Investitionen bei zu langen Amortisationszeiten), bauliche und baukulturelle Gründe (technische Hemmnisse, Baudenkmäler), Hürden bei der Baubewilligung, Schwierigkeiten bei der Entscheidungsfindung (Eigentumsverhältnisse) oder schlicht unzureichendes Wissen über die Nutzung der Solarenergie. Die zu tiefe Einspeisevergütung, die zu tiefen Investitionsbeiträge und das komplizierte Baubewilligungsverfahren wurden in diversen Studien als die Haupthemmnisse genannt³.

¹ Fraunhofer Institut, 2025: Stromgestehungskosten erneuerbarer Energien

² Wirtschaftlich und technisch realisierbares Potenzial. Dachflächen >10m², 70 % Belegung mit PV-Modulen mit einem Wirkungsgrad von 20 %

³ Bspw. [Stadt Zürich/ETH Zürich, 2025: Studie zu Entscheidungen bezüglich PV-Anlagen bei Dachsanierungen oder Neubauten in der Stadt Zürich; S. 26](#)

Nimmt man das kantonale Ziel von 3'400 Gigawattstunden im Jahr 2035⁴, so müssten in Köniz bis 2035 rund 150 GWh Solarstrom produziert werden, was einen Ausbau um Faktor 8 bedeutet. Die aktuelle Ausbaurate von 3.5 GWh pro Jahr reicht nicht, um die Ausbauziele zu erreichen. Sie müsste auf 12.3 GWh pro Jahr steigen.

4. Geplante Massnahmen

Um den Ausbau der Solarenergie zu beschleunigen, hat der Gemeinderat im Klimamassnahmenpaket vom März 2024 zahlreiche Massnahmen aufgeführt.

Für das Gemeindegebiet:

<i>Massnahme</i>	<i>Aktueller Stand der Umsetzung</i>
1.1.1 / 1.2.1 Energievorschriften in der baurechtlichen Grundordnung	Behandlung im Rahmen der Motion V2513 "Die Gemeinde Köniz nutzt ihr Solarpotenzial"
1.3.1 Revision des Richtplans Energie (...)	Die Vorbereitungsarbeiten sind am Laufen. Wo möglich und sinnvoll, werden Solarenergiethemen darin behandelt.
1.7.1 Potenzialstudien zu Fassaden-PV und PV-Flächen auf Infrastrukturanlagen (z.B. auf Parkplätzen, Lärmschutzwänden)	Start im 2026
1.7.2 Prüfung Begünstigung und Steuerungsmöglichkeiten für mehr Winterstromproduktion.	Start im 2026; Hinweis: Das Förderregime des Bundes wurde dahin gehend bereits optimiert.
1.7.3 Potenzialstudie ZEV und LEG und Prüfung von Unterstützungsmöglichkeiten im Bereich ZEV/LEG	Dies wird im Rahmen des Projektes "Energieverbund Mittelhäusern" abgehandelt (siehe Kapitel 6).
1.7.4 Einforderung und Umsetzung PEQ bei der Abgabe von gemeindeeigenem Bauland im Baurecht (Daueraufgabe)	Aktuelle Beispiele: Baufeld F, Ried und Rappentöri in Köniz.
1.7.5 Prüfung von Möglichkeiten zur Beteiligung Dritter an Solaranlagen (Beteiligungsmodelle)	Start im 2026
4.5.1 / 4.5.2 / 4.5.3 Diverse Massnahmen im Bereich der zielgruppenspezifischen Information und Kommunikation im Energie- und Klimabereich	An Informationsveranstaltungen und Workshops wird spezifisch auf das Thema Solarenergie eingegangen. Diese Formate haben sich bewährt und werden fortgeführt. Die Website wird hinsichtlich der Solarenergienutzung ausgebaut. Artikel im INNERORT wurden und werden spezifisch zum Thema Solarenergie und Netzausbau verfasst. Zusätzlich werden Videos produziert und auf Social Media und der Website publiziert.

Für die Gemeindeverwaltung:

<i>Massnahme</i>	<i>Aktueller Stand der Umsetzung</i>
1.6.1 Potenzialanalysen für Produktion und Speicherung an Gebäude und Infrastrukturflächen- und anlagen der Gemeinde durchführen bzw. aktualisieren	Start im 2026; Abklärungen werden objektspezifisch laufend gemacht. Neue Themen wie Batteriespeicher und LEG werden mitgedacht (z.B. beim Werkhof).
1.6.2 Prüfung Finanzierungs- und Betreibermodelle (Contracting) und Beteiligungsmodelle (Bürgerbeteiligungen) für Solaranlagen	Start im 2026
Realisierung und Unterhalt der Anlagen, Monitoring (Dau-	Daueraufgabe. Bei Neubauten und

⁴ [Aktualisierte Energiestrategie 2006 des Kantons Bern; S. 29.](#)

eraufgabe)	Dachsanierungen werden grundsätzlich PV-Anlagen installiert. Heute sind auf gemeindeeigenen Dächern 19 Solaranlagen mit einer Leistung von insgesamt 685 kWp in Betrieb.
------------	--

5. Finanzielle Förderung von Solaranlagen

Solaranlagen werden heute vom Bund finanziell gefördert. Die finanziellen Mittel stammen von der Bundesabgabe auf den Strom (2.3 Rp./kWh). Die Förderung wird über die Pronovo AG abgewickelt. Das Förderregime ist mittlerweile sehr komplex geworden. Eine Übersicht zeigt die folgende Abbildung von Swissolar:

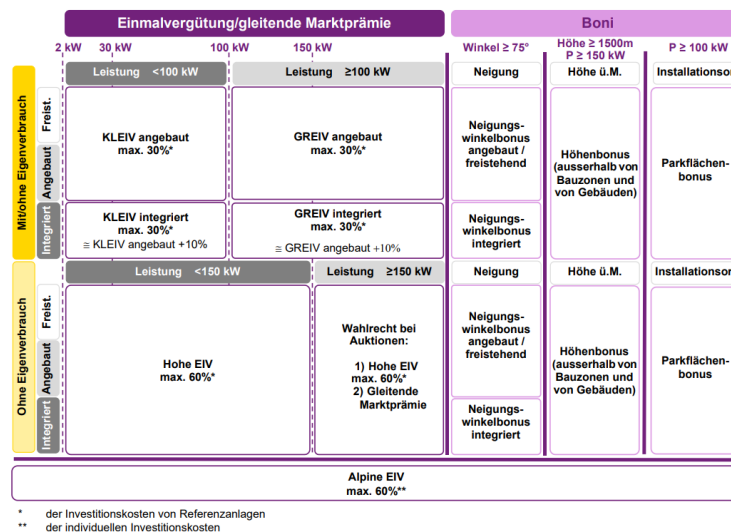


Abb. 1: Übersicht der Fördermittel für Photovoltaik-Anlagen. EIV=Einmalvergütung; KLEIV= Kleine Einmalvergütung; GREIV= Grosse Einmalvergütung. Quelle: Swissolar

In diesem Förderregime erhalten stark geneigte Anlagen einen Bonus. Damit wird die Wintertromproduktion zusätzlich gefördert. Die Gemeinde ihrerseits kann ihre PV-Anlagen auf die Winterstromproduktion optimieren. Dieser Strom wird in Zukunft sehr wertvoll werden.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass eine zusätzliche finanzielle Förderung durch die Gemeinde angesichts der komplexen und dynamischen Förderlogik des Bundes und aufgrund von beträchtlichen Mitnahmeeffekten nicht sinnvoll ist. Vielmehr sollen marktwirtschaftliche und regulatorische Rahmenbedingungen für mehr Investitionsanreize sorgen. Solche Anreize wurden mit dem "Gesetz über die sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien" (Mantelerlass) geschaffen und müssen nun den Weg in die Praxis finden:

- Ermöglichung von virtuellen Zusammenschlüssen zum Eigenverbrauch (vZEV)
- Ermöglichung von Lokalen Elektrizitätsgemeinschaften (LEG; ab. 1.1.2026)⁵
- Minimalvergütung für den eingespeisten Solarstrom von PV-Anlagen⁶
- Netzentgeltbefreiung für Batteriespeicher
- Baubewilligungsfreiheit für genügend angepasste Fassaden-Solaranlagen (voraussichtlich ab 1.7.2026)

Auf Kantonsebene tritt voraussichtlich per 1.1.2026 der Gegenvorschlag zur Solarinitiative in Kraft. Geeignete Dächer von Neubauten müssen ab dann vollständig mit Solaranlagen ausgerüstet werden⁷.

⁵ Eine anschauliche Übersicht von ZEV, vZEV und LEG bietet die Website <http://www.lokalerstrom.ch>

⁶ Für Anlagen <30 kWp gibt es ab dem 1.1.2026 mindestens 6 Rp./kWh. Für Anlagen von 30 kWp bis 150 kWp mit Eigenverbrauch wird die Minimalvergütung berechnet mit der Formel 180 geteilt durch Leistung in kWp (Beispiel: 180 / 50 kWp = 3.6 Rp./kWh). Für Anlagen von 30 kWp bis 150 kWp ohne Eigenverbrauch beträgt die Minimalvergütung 6.2 Rp./kWh.

⁷ Siehe neuer Art. 39 Kantonales Energiegesetz; Dächer unter 50m² sind davon ausgenommen.

Neben den genannten regulatorischen Rahmenbedingungen werden der weiter voranschreitende Preiszerfall für PV-Module und der Batterien für einen weiteren Ausbau sorgen.

Nicht zuletzt hat das Parlament mit dem Beschluss des Klimaschutzreglements am 19. Juni 2023 festgehalten, dass die finanziellen Mittel aus der Spezialfinanzierung Klimaschutz für "Massnahmen der Gemeinde" reserviert sind. Die finanzielle Förderung von privaten Vorhaben über die Spezialfinanzierung Klimaschutz ist deshalb grundsätzlich nicht möglich (möglich sind Entnahmen für Pilot- und Demonstrationsanlagen; vgl. Art. 8 Abs. 2 Klimaschutzreglement).

6. Reallabor "Energieverbund Mittelhäusern"

Um die Machbarkeit einer 100 % erneuerbaren Energieversorgung für Strom, Wärme und Mobilität unter den neuen Rahmenbedingungen des Mantelerlasses zu prüfen, hat die Abteilung Umwelt und Landschaft eine Studie in Auftrag gegeben. Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Energieversorgung für die Könizer Bevölkerung insgesamt günstiger als heute, ökologischer und sicherer zu machen.

Aufgrund der Grösse, der Siedlungsstruktur und den netztopologischen Eigenschaften eignet sich der Ortsteil Mittelhäusern für eine solche Machbarkeitsstudie. Sofern die Machbarkeit aus technischer und wirtschaftlicher Sicht gegeben ist, soll in einem zweiten Schritt ein Reallabor entstehen.

Die Studie beleuchtet insbesondere den Einfluss eines massiven PV-Ausbaus auf das Stromnetz. Sie soll Lösungsvarianten aufzeigen, um die Netzausbaukosten zu begrenzen. Die BKW Power Grid ist deshalb Partnerin des Projekts.

Die Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie und dem Reallabor sollen dazu genutzt werden, das Modell auf die ganze Gemeinde auszuweiten. Die Resultate der Studie werden für Ende September 2025 erwartet.

7. Fazit

Die Massnahmen der Gemeinde und die neuen Rahmenbedingungen auf Kantons- und Bundesebene werden der Solarenergie einen weiteren Schub verleihen. Dabei ist das Gelingen der Energiewende nicht nur von der Menge des Solarstroms abhängig, sondern auch von der Integration dieses Stromes in das öffentliche Netz.

Der Gemeinderat sieht aufgrund der finanziellen Förderung durch den Bund keinen Nutzen durch eine zusätzliche finanzielle Förderung der Solaranlagen und damit auch keinen Bedarf für ein entsprechendes Förderreglement. Stattdessen sollen die geplanten Massnahmen konsequent weiterentwickelt und umgesetzt werden. Insbesondere bei den LEG sieht der Gemeinderat ein grosses Potenzial zur Förderung des PV-Ausbaus.

Der Gemeinderat ist bereit, dem Parlament innerhalb von zwei Jahren einen Bericht über die Umsetzung der Massnahmen und den Ausbau der Solarenergie vorzulegen und die Motion als Postulat anzunehmen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Köniz, 6. August 2025

Der Gemeinderat

Beilagen

- 1) Formelle Prüfung der Motion vom 5. Mai 2025



Cornelia Rauch
Stv. Gemeindeschreiberin
T 031 970 92 02
cornelia.rauch@koeniz.ch

Köniz, 5. Mai 2025 rc

V2506 Motion (EVP-glp-Mitte-Fraktion, Grüne/junge Grüne-Fraktion) „Förderung von Photovoltaik-Anlagen in der Gemeinde Köniz“
Formelle Prüfung der Motion

Gemäss der gemeinderätlichen Weisung 0.3 A 7 prüft der Gemeindeschreiber, ob der Gegenstand von eingereichten Motionen im ausschliesslichen Zuständigkeitsbereich des Gemeinderates liegt. In diesem Fall käme einer Motion der Charakter einer Richtlinie zu.

Die reglementarische Grundlage in Art. 53 Abs. 1 des Geschäftsreglements des Parlamentes:

Eine Motion verpflichtet den Gemeinderat, einen bestimmten Beschlusses- oder Reglementsentwurf vorzulegen oder eine Massnahme zu treffen. Soweit der Gegenstand der Motion in der ausschliesslichen Kompetenz des Gemeinderates liegt, kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu.

Mit der vorliegenden Motion wird der Gemeinderat beauftragt, dem Parlament eine Vorlage, bzw. Vorschläge zur Förderung von Photovoltaik Anlagen in der Gemeinde zu unterbreiten. Dabei trägt er insbesondere dem Bedarf an Winterstrom und dem begrenzten finanziellen Spielraum der Gemeinde Rechnung. Er stützt sich dabei auf die Erfahrungen aus anderen Gemeinden.

Für die Umsetzung dieser Motion müsste eine reglementarische Grundlage erarbeitet werden. Gemäss Art. 44 Gemeindeordnung beschliesst das Parlament den Erlass, die Änderung und die Aufhebung aller Reglemente und Pläne, die nicht nach besonderer Vorschrift einem anderen Organ vorbehalten sind.

Fazit: Mit der Erheblicherklärung dieser Motion erteilt das Parlament dem Gemeinderat einen verpflichtenden Auftrag.

Cornelia Rauch
Stv. Gemeindeschreiberin